

Schulsanitätsdienst: von 0 auf 100 in nur 2 Jahren

Bernhard Maier, Ludwig-Marum-Gymnasium Pfinztal
BHS-Maier@gmx.de

Im SJ 2001/2002 begann ich mit einer kleinen Schülergruppe, das brache Feld „Sani-AG“ oder Schulsanitätsdienst am LMG zu bearbeiten. Dabei trafen zwei günstige Voraussetzungen zusammen:

- eine am Thema begeisterte Schülergruppe aus meinen Biologieklassen sowie
- meine 1990 beim DRK erworbene Ausbilderqualifikation und damit die Erfahrung von über 10 Jahren in der Ersthelfer-Ausbildung und in Schulsanitätsdiensten an meinen früheren Schulen.

In diesem Artikel möchte ich nun anhand eines kleinen Rückblicks über die vergangenen 4 Jahre den interessierten Kollegen mögliche Schwierigkeiten und unsere Lösungswege beim Aufbau einer solchen Sani-AG aufzeigen.

Ganz sicher freut sich jede Schulleitung über das Engagement, solch eine AG im Dienste der Schule aufzubauen. Natürlich fehlt die Infrastruktur, d.h. es gibt Streit um AG-Stunden für diese neue AG, es gibt keinen Etat, es fehlt ein geeigneter Übungsraum und Material..... in schlimmen Fällen, wie leider bei uns, fehlt sogar ein den „DIN-Vorschriften“ entsprechender Notfallraum. Dieses letztgenannte Problem haben wir aber auch noch nicht lösen können.

AG-Stunden auszuhandeln, das ist jedermanns eigenes Geschick, aber

- je mehr Teilnehmer (ich habe mit 12 begonnen – in diesem SJ sind es über 40!) und
- je mehr sichtbare Einsätze (das Führen eines Verbandsbuches zur Dokumentation aller Einsätze) und
- je mehr Präsenzaufgaben (wir haben einen den ganzen Schultag abdeckenden Sanitäter-Einsatzplan und stellen damit sowohl während der Unterrichtszeiten als auch in den Pausen qualifizierte Schülergruppen für Einsätze)
- und je mehr erfolgreiche Rückmeldungen an die Schulleitung kommen,

desto erfolgreicher und wertvoller wird diese AG.

Damit ist das **Etatproblem** noch nicht behoben. Dabei geht es hier nicht um den akuten Verbrauch von Kleinmaterial wie Pflaster und Kompressen, das ist über den Schulträger gedeckt. Die Inhalte, die wir in der AG umsetzen, gehen über die Grundausbildung in Erster-Hilfe (= EH-Kurs) weit hinaus:

- Realistische Unfalldarstellung – man braucht einen Schminkkoffer, eventuell künstliche Amputate (z.B. Finger)
- stabile Tragetücher zum Transport von Verletzten (Sporthallen, Sportplätze, Ober- Untergeschosse, weitentfernte Fachraumbereiche)



- mehrere Sprechfunkgeräte (sowohl im Tageseinsatz, wer Dienst hat – trägt ein Gerät bei sich und kann jederzeit vom Sekretariat aus erreicht werden)
- geeignete Einsatzbekleidung

- Betreuungsmaterial für schulinterne Großveranstaltungen (wir haben bei unseren Schulsportfesten, Sponsorenläufen, der Schuldisco usw. manchmal bis zu fünf voll einsatzfähig ausgerüstete Schulsani-Stationen, d.h. vom Kühlpack über Verband, Decken usw. bis zum Stifneck (= Halskrause) oder der Atemmaske für Asthmatiker.)
- einen Sockelbestand von 6 oder mehr sofort ausleihbaren Verbandstaschen für Klassenausflüge/Schullandheime
- Blutzuckermessgerät (wenn Sie ausgebildete San A oder San B Schüler haben)

Klar, diese Kosten summieren sich und sind erst mal nirgends abgedeckt. Glücklicherweise stieß ich bei allen Pfinztaler Apotheken und Allgemein- arztpraxen auf offene Ohren und großzügige Spenden. Förderverein und Nachtragshaushalt der Schule, Sponsoring von Firmen (auf drängende Anfrage) haben uns zwischenzeitlich auch T-Shirts und Sweatshirts mit Aufdruck „Schulsanitätsdienst LMG und GSR“ ermöglicht.

Nun zu den entscheidenden Fragen:

- Was macht man in der AG?
- Welche Kompetenzen dürfen, können die Schüler erfüllen?
- Welche Probleme tauchen immer wieder auf?

Einfache und wichtige Einstiegsthemen (fast 1 SHJ):

- Inhalte der **EH-Ausbildung mit viel praktischem Üben** – statt Straßenverkehr nun Pausenhof, Sporthalle; Schock bleibt Schock und Nasenbluten wird immer gleich behandelt...
- **Rettungswege, Rettungsmittel, Notrufeinrichtungen**, Vorhandensein und Vollständigkeit von Verbandskästen in den verbindlich zu bestückenden Räumen. Es gibt so viel in einer Schule zu entdecken und zu überprüfen, was die Schüler begeistert.
- **P E C H – Formel**

Für weitere Schritte:

Geschickt und sehr motivierend ist es **Kontakte zu Rettungsorganisationen** aufzubauen und zu pflegen !!!

- Wir haben regelmäßig Rettungsfahrzeuge (DRK, Samariter, Feuerwehr,...) zum bestaunen oder im simulierten Einsatz während der AG-Zeit
- gestellte Notfälle im Schulgelände natürlich mit dem Fachlehrer als Opfer (er bleibt üblicherweise dann bis zum Schluss liegen, obwohl seine Verletzung die dramatischste ist).



- Exkursionen sind auch bei Sanis begehrt: Ölbrände und Personenbrände löschen, Helikopter beim Vincentius-Krankenhaus, Besuch beim Unfallchirurgen (irgend jemand bekommt sicher einen „Wunschgips“).
- Rettungsschwimmen mit der DLRG
- Helfer bei DRK-Blutspendeaktionen
- Betreuen von Sportveranstaltungen u.a. auch JtFO (Schüler aus unserer AG sind bis zum Sanitäter A bzw Sanitäter B ausgebildet).

Die **Kompetenzen der Schüler** richten sich eigentlich nur nach ihrem Ausbildungsstand. **Ausgebildete Ersthelfer** sind genau auf dem Niveau, dass sie Notfallsituationen erfassen und bewerten können. Sie können betreuen, angemessene Hilfe leisten und sie entscheiden ob und gegebenenfalls welche Hilfe zu holen / zu rufen ist.

Wenn man selbst dem Thema „Erste Hilfe bzw. Sanitätsdienst“ näher steht, hat man sehr schnell AG-Mitglieder so weit motiviert, dass sie im JugendRot-Kreuz oder einer anderen Hilfsorganisation mitmachen. Oft gibt es auch Schüler, die jahrelang schon dabei sind und sich zieren in der AG einzusteigen.

Sani-Helferfeste, gemeinsamer Einsatz bei Schulsportveranstaltungen, Schüler die in beiden Gruppen aktiv sind, Besuch beim DRK, den Vermerk im Zeugnis über den Einsatz im SanDienst der Schule uvm. senken die Kontaktscheu und motivieren zur Mitarbeit in der AG.

Meine **negativen Erfahrungen bzw. die Probleme**, die sich stellen, sind entweder grundlegender Natur (einen Notfallraum gibt es oder eben nicht) oder eher Anfangsprobleme:

- es dauert, bis alle Kollegen und alle Schüler den neuen Strukturen (Einsatzplan) vertrauen. Man rennt jetzt nicht mehr blind ins Sekretariat, man kann zielgenau im Raum X den ausgebildeten Sani Y aufsuchen.

- Es kann bei zur Zeit 20 ausgebildeten EH-Schülern bzw. San A oder San B (9. Klasse bis 12. Klasse) zu Eifersüchteleien um die Häufigkeit der Berücksichtigung im Einsatzplan kommen.
- Bei einer Größe der AG von deutlich über 40 (während der AG-Stunden) sowie bei Teilnehmern aus der Realschule (GSR) und dem Gymnasium (LMG) benötigt man weitere ausgebildete Kollegen, die den Anfänger oder den Fortgeschrittenenteil betreuen. Zwei weitere Kollegen sind seid letztem SJ ebenfalls ausgebildete EH-Ausbilder.
- Natürlich investiert man sehr viel Hohlstunden, die man aber eh hatte.

Bleibt zu ergänzen, dass ich von Anfang an parallel zum Schulsanitätsdienst die Ausbildung aller Schüler der 10. Klassen im EH-Kurs mit Bescheinigung (für den Führerschein) durchführe. Diese EH-Kurse finden bei uns am LMG nun mehr seit 3 Jahren in der Woche des mündlichen Abiturs statt. Wegen der Vielzahl der Kurse benötigen wir zusätzlich 2 Fremdausbilder, wobei wir hier schon auf ehemalige Schüler unserer AG zurückgreifen können.